Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

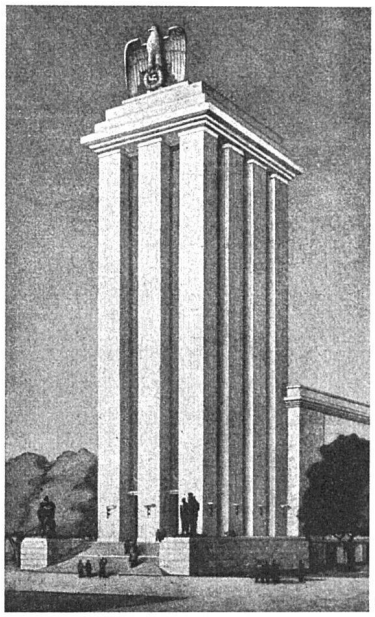
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

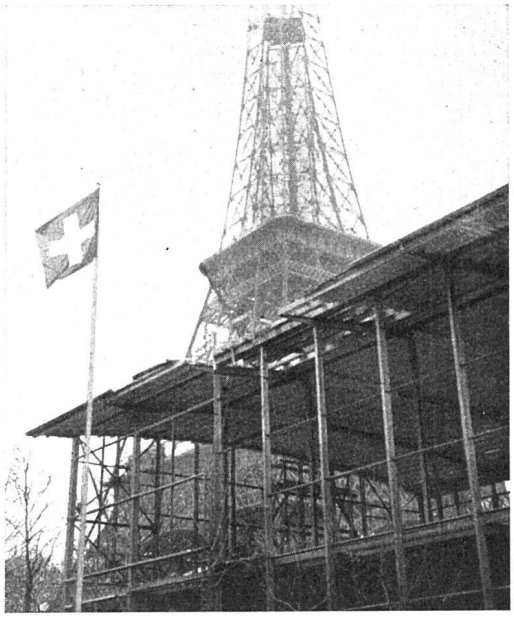
http://www.e-periodica.ch

Weltausstellung Paris

links:
Der monumentale Eingangsturm des deutschen Pavillons (Modell)
Entwurf: Generalbauinspektor Reichsamtsleiter Prof. Albert Speer

rechts:
Das Stahlgerüst des Schweizer Pavillons, dahinter der Eiffelturm





E. T. H. und bestimmte Lebensformen des Schweizers in seinem eigenen Lande zum Wort. Nachdem eine vielköpfige Kommission ein eigentliches «Drehbuch» für diese Abteilung zusammengestellt hat, ist die Ausführung an die Grafiker Eidenbenz, Fischer, Steiner, Allenbach (alle SWB) und Clerc übertragen worden.

Durch einen Wettbewerb des Eidg. Departements des Innern sind für die Ausführung bestimmter dekorativer Aufgaben folgende Künstler bezeichnet worden:

Für Wandbilder an den Eingängen: Clénin SWB und Danioth SWB; für ein Bild im Eingangsraum: Barraud; für Glasscheiben: Staiger und Bille.

Im Garten werden eine Anzahl in der Schweiz vorhandene Skulpturen, die in den letzten Jahren entstanden sind, aufgestellt; den Haupteingang am Quai d'Orsay flankiert eine der Figurengruppen, die Geiser für das Gymnasium in Bern geschaffen hat.

Von der Kommission für angewandte Kunst sind ebenfalls eine Anzahl von Beiträgen bewilligt worden, so dass an folgende Künstler Aufträge erteilt werden konnten: Mosaik am Aeussern des Gebäudes: Rösch SWB; Wandbild im Restaurant: Cornelia Fischer SWB; Aufträge für kleinere Glasbilder wurden gegeben an: Gaeng, Steck SWB, Stocker und Wasem.

Daneben wurden kleine Beiträge von 150 bis 300 Franken einigen Künstlern und Kunstgewerblern zugesprochen, um die Ausführung besonders erwünschter Arbeiten zu ermöglichen.

Die Aufnahmejury für das Kunstgewerbe hat ihre Arbeiten am 16. März in Bern beendet. Das ausgewählte Ausstellungsgut weicht wenig von dem Bilde ab, das man sich in den letzten schweizerischen Ausstellungen, z. B. in den Gewerbemuseen in Zürich und Basel machen konnte. *str.*

Bücher zum Thema «Jugendstil»

Jugendstil

Ein Beitrag zur Theorie und Geschichte der Flächenkunst von *Fritz Schmalenbach.* Oktav, 160 Seiten, 10 Tafeln mit 31 Abbildungen. Verlag Konrad Triltsch, Würzburg, 1935, Preis RM. 4.80.

Für die Wichtigkeit des Themas verweisen wir auf die Aufsätze im Textteil dieses Heftes, besonders auf den Beitrag des Verfassers. Die vorliegende Arbeit gibt in der Hauptsache eine sorgfältige Charakterisierung und Sichtung des gesamten deutschen Materials und auch dieses mit Beschränkung auf das Flächenornament, also vor allem auf Graphik und Buchschmuck.

Auf die Zusammenhänge mit England wird hingewiesen, doch bleibt ihre Darstellung ausserhalb des Programms. Auch in dieser thematischen Beschränkung ergab sich ein aussergewöhnlich interessantes, gewissenhaft gearbeitetes Buch; seine Literaturübersicht und die Biographie aller in Betracht kommenden deutschen Künstler bildet ein unentbehrliches Nachschlagewerk für künftige Forschungen. *p. m.*

Modern Architecture in England

102 Seiten, 19,5×25,5 cm, 72 Abbildungen und Grundrisse. The Museum of modern Art, New York 1937.

Das Buch wird durch einen kurzen, aber gehaltvollen Aufsatz über das Verhältnis der englischen Architektur des XIX. Jahrhunderts zur modernen Architektur eingeleitet von Henry-Russell Hitchcock, Professor für

Architekturgeschichte an der Harvard Universität USA, der vielleicht als der beste Kenner der so komplizierten Architekturgeschichte des XIX. Jahrhunderts gelten darf. (Bei dieser Gelegenheit sei auf sein Werk «The Architecture of H. H. Richardson and his times» aufmerksam gemacht, das nicht nur für die amerikanische Bauentwicklung Interesse bietet.) Es bedeutet eine kuriose Verschränkung der Blickrichtungen, dass, wie vom Verfasser festgestellt wird, die gleichen gotisierenden Architekten wie z. B. Baillie Scott, die auf dem Kontinent die moderne Bewegung ausgelöst haben, in England selbst eine retardierende Rolle spielen, indem dort ihre für den Kontinent nebensächlicheren, historisierenden Tendenzen stärkere Nachfolge fanden und dem Neuen den Weg verstellten. Was an neuer Architektur gezeigt wird, erweist sich vorläufig als wenig selbständig; es ist Import, vor allem aus Deutschland, worauf auch die grosse Zahl deutscher und russischer Architektennamen hinweist. Wenn die Ansätze nicht trügen, so dürfte der spezifisch englische Beitrag an die moderne Architektur darin bestehen, dass ihr der manifesthafte, weltanschauliche Charakter genommen wird zugunsten jener prätensionslosen Selbstverständlichkeit, die sich in England als Nationalkonstante bisher allen kontinentalen Architekturströmungen gegenüber in zäher Konsequenz durchgesetzt hat.

p. m.

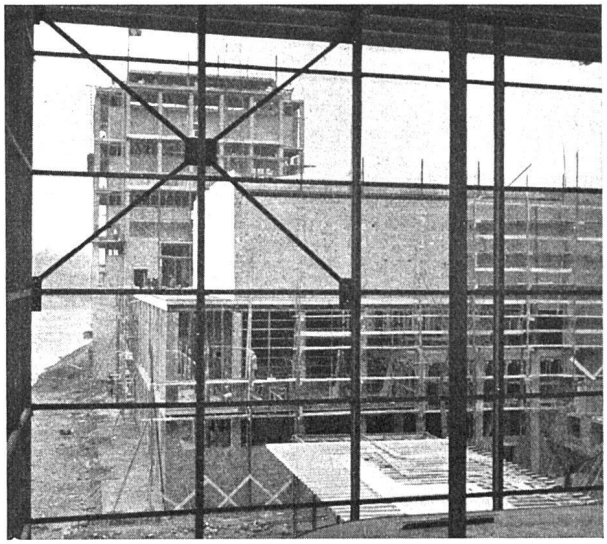
«Pioneers of the Modern Movement»

(from William Morris to Walter Gropius) by *Nikolaus Pevsner*. Verlag Faber & Faber Ltd. London. Gebunden 10/6 sh.

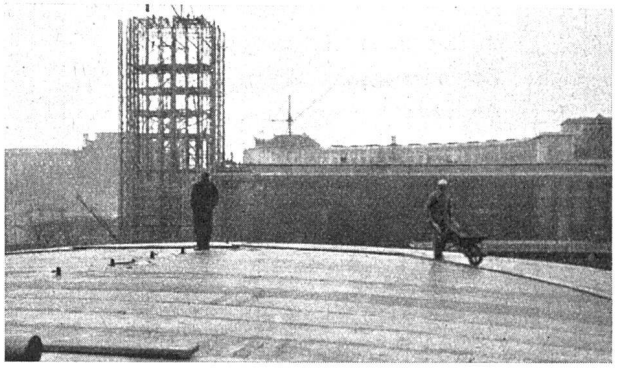
Dieses erst nach Redaktionsschluss zur Besprechung eingelaufene Buch scheint, den 80 guten Abbildungen nach zu schliessen, das gleiche Thema zu behandeln, das die Aufsätze dieses Heftes betreffen; eine Besprechung folgt später.

«St. Galler Jugendstil-Architektur»

von Dr. *Max Grüttner*. Aufsatz in der «St. Galler Jahresmappe 1937». Ein interessanter Beitrag zur Stilgeschichte einer aufblühenden Industriestadt von 1900—1910, mit Abbildungen.

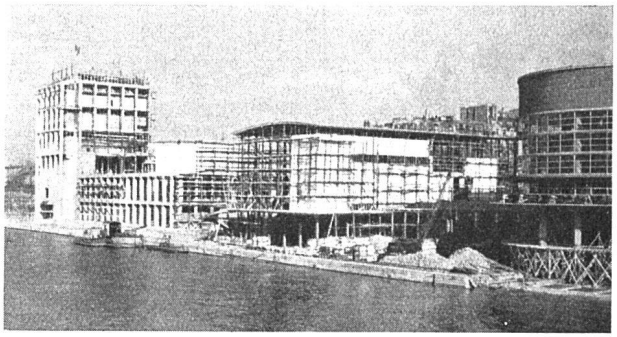


Paris: Der italienische Pavillon im Bau vom Schweizer Pavillon gesehen (Ende März)



Blick vom Dach des Schweizer Pavillons auf das noch unverkleidete Skelett des deutschen Turmbaus und auf den Umbau des Trocadéro

Das linke Seineufer: Italien, Schweiz, Belgien



«Lapidarstil»

Eine Ausdrucksweise, die mit möglichst wenig Worten möglichst viel sagt, nennt man «lapidar». Das Wort kommt von «Lapis» = Stein und heisst steinmässig, inschriftmässig. Der Lapidarstil ist der Monumentalstil des Wortes. Die unübertroffenen Meister dieses Stils waren die Römer: geschichtliche Ereignisse oder Weihe-Inschriften werden wortkarg und grossartig, sogar mit Abkürzungen innerhalb der einzelnen Wörter eingemeisselt, die Wörter stehen klotzig und unverbunden wie Quadern, die auch ohne den Mörtel der Bindewörter durch ihr eigenes Gewicht zusammenhalten.

Der deutschen Sprache fällt diese Monumentalität schwer; sie will zu viel erklären, und so ist es kein Wunder, dass sich die Inschriften beider Waldmann-Denk-